Warum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wie das schäumt – wie das mundet!

MALTI BIER®

ohne Alkohol sans alcool

MALTI 65

...ist einen Versuch wert

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern am Albis

Hans Gfeller BSR / Rolf Weibel

naturrein

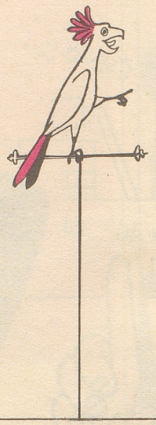
Rössli

Habana

2 x 5 = Fr. 2.–

Rössli 2 x fermentiert* – darum so mild

* Die natürliche Fermentation (Gärung) fördert die besten Eigenschaften des Tabaks. Die 2malige natürliche Gärung macht den Tabak besonders mild und angenehm, darum bevorzugen Raucher unserer Zeit den genussvollen Rössli Habana 2×5 Fr. 2.–.



Bitte weitersagen

Was heißt
erfolgreich prozessieren?
Das Huhn gewinnen
und die Kuh verlieren!

Wenn Dich des Nachbars
Nesseln brennen,
mußt Du nicht gleich
zum Advokaten rennen!

Mumenthaler

Im Interesse der ... Sicherheit

Der Motor heult auf, Pneus kreischen, das Tachometer zittert vergnügt bei 120 vorbei, Markierungspfähle, Bäume und Hecken flitzen dahin ... auf einer unserer unzeitgemäßen Straßen irgendwo zwischen Romanshorn und Lausanne. Eben überholt der Fahrer gekonnt und souverän einen Wagen, und noch einen. Keine Angst, der Mann hat sich im sportlichen Autofahren geschult. Weshalb denn darüber ein Wort verlieren? Trotzdem: Zwischen den ersten und letzten Satz einer Zeitungsnotiz mischten sich die Gedanken eines vielleicht Uneingeweihten oder zu Furchtsamen. Der erste Satz: «In bewährter Gemeinschaftsarbeit führten der Schweiz. Autorennsport-Club (SAR) und der Automobil-Club der Schweiz (ACS) ... den 17. Ausbildungskurs für sportliches Autofahren auf der Piste von Paris-Montlhéry durch.» Als Leiter und Lehrer wirkten 15 bekannte Schweizer Aktive, unter ihnen Charles Vögele. Nun ist es zwar das gute Recht dieser Könner am Volant, andern ihre Geschicklichkeit am Steuer beizubringen, sozusagen Rennfahrernachwuchs heranzubilden. Aber da belehrt der Schlußsatz: «Mehr als die Hälfte der Teilnehmer besuchte den Kurs nicht in erster Linie um des Autorennsportes willen, sondern im Interesse ihrer eigenen Sicherheit zwecks Ausbildung am Steuer ihrer privaten Wagen.» Vor dem Laienauge ersteht da ein eigenartiges Zwittergebilde: Einerseits verdient jedes Bemühen, die Fahrtüchtigkeit eines Automobilisten zu fördern, Unterstützung. Anderseits regt sich ein Unbehagen bei dieser Verkoppelung von Rennfahrer-Finessen und Normalstraßenbedarf.

Kann diese Schulung durch bekannte Rennfahrer bei anfälligen Charakteren nicht den ‹Gluscht› wecken, unter ungeeigneten Verhältnissen aufs Pedal «ihres privaten Wagens» zu drücken, gar nicht zu ihrer eigenen und der andern Sicherheit? Dann: weshalb kann ein solcher Kurs nicht auch in der Schweiz rollen? Abgesehen von Bergkonkurrenzen sind zwar bei uns Automobilrennen verbannt, jedoch sicher nicht Kurse, die «nicht um des Autorennsports willen, sondern im Interesse der eigenen Sicherheit am Steuer privater Wagen» erteilt werden, wie es erklärend heißt. Besteht da vielleicht eine Lücke, indem uns die konzessionierten Fahrlehrer zu wenig umfassend ausbilden, uns ungenügend trainieren, uns durch die Prüfung schleusen, noch bevor wir das Fahrzeug und eine Vielzahl von Situationen beherrschen? Soll eine Art «gehobene Fahrkunst» nur auf der Piste von Paris-Montlhéry geboten werden, oder sollte sie ins Pflichtenheft unserer automobilistischen Grundschulung gehören?

Ernst P. Gerber

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

wird die längst bestellte Telephonleitung in unserer neuen Wohnung erst installiert, wenn sämtliche Gipser, Maler, Tapezierer und sogar die Putzfrauen endlich ausgezogen sind?

B. K., Yverdon